

nur ein einziges Werk von Firmin Didot erwähnen. Es ist dies die französische Ausgabe von: „der goldene Esel“. Auch diese zeigt uns, ganz wie „les Saints Evangiles“ von Hachette, welche Sorgfalt und Kosten von den Franzosen auf die Herstellung eines Prachtwerkes verwendet werden. Herr Didot hat die Illustrationen zu diesem Werkchen nicht Einem Künstler übertragen, wie dies so häufig bei uns geschieht, sondern hat jede einzelne Scene durch zehn bis zwölf Künstler entwerfen lassen. Die gelungenste Arbeit wurde ausgesucht und für das Büchlein ausgeführt. Dafs dieses Verfahren Herrn Didot 60.000 Francs gekostet hat, glauben wir recht gern, und dafs sich dieses Unternehmen erst durch mehrere Auflagen auszahlen kann, ist gewifs; dafs aber dieses Werkchen das Reizendste ist, was wir in dieser Art gesehen, ist ebenfalls wahr, und es wäre zu wünschen, dafs unsere deutschen Verleger ihre französischen Collegen recht bald nachahmen möchten.

Die Collectiv-Ausstellung der französischen Verleger und Drucker zeigte uns auch, wie das Arrangement einer Ausstellung zu fein hat, wenn sie Effect hervorbringen soll. Diese Collectiv-Ausstellung bildete ein geschlossenes Ganzes und mit Recht war für dieselbe ein Collectivkatalog erschienen, dessen Druck die Firma J. Claye besorgt hatte. Sowie die Seiten bei „les Saints Evangiles“, die in derselben Druckerei gedruckt wurden, war auch jede Seite dieses Kataloges mit sich kreuzenden rothen Linien eingefasst, deren Register übrigens nicht so exact gehalten war als bei den Evangelien. Das Ganze machte jedoch durch den in das rothe Viereck passenden Tondruck und die nochmalige, mittelst starken und feinen Linien hergestellte innere Einfassung, ferner durch die geschmackvolle Anordnung des Satzes einen recht guten Eindruck.

Die französische Abtheilung in Gruppe XXVI war so reichlich beschickt, dafs dieselbe ebenfalls einen eigenen Bericht verdiente. Was man am wenigsten erwartet, war hier sehr reichhaltig und in vorzüglichen Exemplaren vertreten, die geographischen Karten nämlich, und zeigt dies, dafs die französische Regierung jetzt ein gröfseres Augenmerk auf den Unterricht in der Geographie geworfen hat, als es früher der Fall gewesen ist.

Die Schweiz, die in der oben gegebenen Zeitungsstatistik so vortheilhaft hervorragt, hat sich auch auf dem Gebiete der übrigen Buchdruck-Ausstellung durch starke Betheiligung ausgezeichnet; ihre Collectiv-Ausstellung war durch 43 Firmen vertreten. Wenn man bedenkt, dafs in der Schweiz beinahe Alles auf der Schnellpresse gedruckt wird, da die wenigsten Buchdrucker Handpressen besitzen, so mufs man gestehen, dafs die ausgestellten Werke für grossen Fleifs und Sorgfalt zeugen und dafs die Buchdruckereibesitzer mit den übrigen Industriellen der Schweiz gleiches Tempo im Fortschritte zu halten suchen. Die Zusammenordnung der Collectiv-Ausstellung liefs freilich Manches wünschen, namentlich hinderte das zu hohe Aufhängen der Accidenz-Druckforten das genaue Betrachten derselben. Sonst aber verdienen von den hier vereinigten namentlich die Firmen: Orell, Füfeli & Comp. in Zürich, H. R. Sauerländer in Aarau, die Genossenschaftsdruckerei in Zürich, J. Westfeling in Winterthur, Huber in Fraunfeld und Haller in Bern erwähnt zu werden.

Aufser der Collectiv-Ausstellung waren die Gebrüder Benziger in Einfeldeln, Buchdruckerei, Verlags- und Sortimentsbuchhandlung, mit ihrem starken Verlag katholischer Gebet- und Erbauungsbücher vertreten. Ihre Farbendrucke, aus drei und vier Farben bestehend, alle auf der Schnellpresse gedruckt, waren nicht allein gut zugerichtet, sondern hielten auch alle gute Register. Die Arbeiten dieser Firma zeichnen sich durch gute Ausführung und sehr billige Preise aus, welche nur durch die Vereinigung beinahe aller graphischen Künste, verbunden mit eigener Buchbinderei, Graviranstalt etc., erzielt werden können.